Der Ring.

Novelle von E. Hartner.

[Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

Eine Pause war eingetreten, die rauschende Musik verstummt. Die Fenster im Ballsaal waren geöffnet worden, die Tanzenden hatten denselben verlassen und sich durch die großen Säle des weitläufigen Dienstgebäudes zerstreut. Für einen Augenblick, den ersten an diesem Abend, war die Gräfin Paula Erk allein.

Das junge Mädchen stand in der Fensternische, von überfallenden, schweren Stoffgardinen fast verborgen. Das Fest war schön, und Paula begann, sich in dem fremden Element heimisch zu fühlen, dennoch sehnte sie sich nach einem Augenblick des Alleinseins. Die Kühle des Fensters berührte ihre heiße Stirn wohlthätig und beruhigend, der Lärm der Gesellschaft drang nur wie ein fernes Rauschen an ihr Ohr, sie schloß die Augen und ließ die bunten Eindrücke des Abends an sich vorübergleiten.

„Gnädigste Gräfin, — Sie hier und allein?"

Sie schrak zusammen und sah auf. Ein Offizier stand vor ihr, die dunklen Augen ernsthaft auf sie gerichtet. Er trug einfache Infanterie-Uniform. Sie hatte ihn an diesem Abend schon öfter bemerkt, aber noch kein Wort mit ihm gewechselt.

„Ich muß um Verzeihung bitten, wenn ich Ihre Einsamkeit zu stören wage", sagte er näher tretend. „Ich sehe Sie heute nicht zum ersten Mal, gnädigste Gräfin, wenn ich auch kaum hoffen darf, daß Sie sich meiner noch erinnern. Mein Name ist von Mannhardt!"

Also doch! Sie schlug die Augen zu ihm auf und es wurde ihm wunderbar zu Muth unter dem ruhigen Blick der großen, unnatürlich großen dunklen Augen. „Jetzt erkenne ich Sie allerdings allmälig wieder, Herr von Mannhardt!" Ein flüchtiges Lächeln spielte um die feinen Lippen. „Wir haben Beide allerlei Transformationen durchgemacht, seit wir uns vor vier Jahren auf dem Rasen von Schönheide griffen! Wissen Sie auch, daß Sie mir damals einen Tag strengen Stubenarrestes zugezogen haben?"

Merkwürdig! Im Ballsaal, unter Kerzenschimmer und Hunderten von fremden Augen hatte sie vor Verlegenheit zu vergehen gedacht, — allein mit einem fremden jungen Manne fand sie sofort jene Ruhe wieder, jene vornehme Sicherheit des Betragens, mit dem die junge Herrin von Schönheide gewohnt war, die Gäste ihres Vaters zu empfangen. Sie nahm auf einem Stuhle Platz, Herr von Mannhardt blieb hinter demselben stehen, das wirre Durcheinander der Gesellschaft drang wie ein fernes Brausen an ihr Ohr.

„Wirklich, Gräfin?" sagte er und in seinem Ton schwankte es seltsam zwischen Bedauern und Belustigung. „Ich müßte wohl untröstlich sein, wenn ich nicht vielleicht dadurch eine Aufklärung erhielte, nach der ich mich lange gesehnt!"

Er hatte sich neben sie gesetzt und fast unwillkürlich seinen Stuhl dem ihren genähert. Der Tanz arrangirte sich wieder, sie beachteten es nicht.

„Eine Aufklärung? Und welche?"

„Es war mir unbegreiflich und für lange Zeit ein Gegenstand des Nachdenkens, warum Komtesse Paula an jenem letzten Morgen nicht sichtbar war, wie sie uns doch versprochen hatte, als wir auf dem Rasen gute Nacht sagten!"

Sie lachte und sah heiter zu ihm auf. „Komtesse Paula drückte schluchzend ihr Haupt in die Kissen, während sich unten der Abmarsch formirte!" sagte sie.

„So traurig um unseren Abschied?" warf er ein.

Sie lachte. „Ganz ehrlich gesagt, fürchte ich, meine Thränen flossen weniger um den Abschied, als aus gekränktem Stolz darüber, daß ich mich in meinem Alter und bei meiner Erwachsenheit noch einer Strafe unterwerfen mußte, wie ein unartiges Kind!"

„Und wodurch haben Sie sich diese Strafe zugezogen, Komtesse?"

„Wodurch? Du lieber Himmel — meine Erzieherin fand, daß ich mich zu sehr im Verkehr mit den Herren hatte gehen lassen. Sie machte mir darüber ziemlich herbe Vorstellungen und ich, in meinem halbwüchsigen Stolz, wurde naseweis — es klingt häßlich, aber ich kann es nicht anders ausdrücken! — da hatte ich meine Strafe weg —"

„Und ich war um meinen Abschiedsgruß gekommen!" schloß Herr von Mannhardt lächelnd.

„Sage 'mal, gedenkst Du etwa heute nicht mehr zu tanzen, Paula?" rief eine neckische Mädchenstimme, und Fräulein von Cramer stand auf der Schwelle. „Ah, Pardon, ich störe —"

„Keineswegs! Tritt nur näher, Sophie! — Herr von Mannhardt hat sich uns als alter Bekannter entpuppt, — er war einmal als Einquartierung in Schönheide!"

„Dann", versetzte das kleine Fräulein und musterte den Offizier mit sehr unbefangenen Blicken, „dann haben Sie einen Freibrief in der Gunst meiner Kousine, Herr von Mannhardt, um den Sie Mancher beneiden würde!"

„Sophie, ich bitte Dich, fange nicht wieder an, in Worten zu phantasiren!" schnitt Gräfin Paula ihrer kecken Kousine etwas hastig das Wort ab, während eine leichte Röthe ihre stolze Stirn überflog. „Der Tanz beginnt! Mein Tänzer wird mich wahrscheinlich suchen, — lassen Sie uns in den Ballsaal zurückkehren!"

„Mein Tänzer braucht mich nicht zu suchen, ich habe mir die Ehre gegeben, ihn aufzusuchen!" sagte Fräulein von Cramer einen tiefen Knix machend. „Herr von Mannhardt, ich hoffe, Sie haben über dem interessanten Gespräch, das ich unterbrochen, nicht vergessen, mit wem Sie engagirt sind?"

„In der That, mein gnädiges Fräulein, ich —" stammelte Herr von Mannhardt, — „ich bin nur allzuglücklich, daß Sie sich meiner noch erinnert haben!"

„Sehr freundlich von mir, nicht wahr?" fuhr die Unverbesserliche leichtfertig fort, indem sie ihren Arm in den der Kousine schob und dieselbe in den Tanzsaal zurückführte. „So drücke mich doch nicht so, Paula! Still bekommst Du mich damit doch nicht, und wenn mein zarter, weißer Arm rothe Druckflecken hat, — er ist nämlich wirklich nicht gepudert, Herr von Mannhardt, wir Beide haben uns geschworen, nie Puder zu gebrauchen, Sie können es mir glauben."—

(Fortsetzung folgt.)

Oeffentliche Stadtverordneten-Sitzung.

Montag, 3. Mai.

Am Magistratstische die Herren: Oberbürgermeister Staude, Bürgermeister Schneider, Stadträthe Jordan, Fubel, Dryander, Helm, von Holly, Lohausen und Krähe.

Den Vorsitz führt Herr Direktor Dr. Schrader.

T.-O. 1. Einführung und Verpflichtung des neugewählten Stadtverordneten Hummel. Herr Oberbürgermeister Staude richtet an Herrn H. eine kurze begrüßende Ansprache und ermahnt ihn, seine Pflichten als Stadtverordneter unter Rücksetzung aller Einzelinteressen zum Gemeinwohle zu erfüllen, was Herr H. durch Handschlag an Eidesstatt bekräftigt. Alsdann stellt der Vorsitzende Herrn H. der Versammlung vor und knüpft daran den Wunsch, daß seine Mitarbeit zum Heile der Stadt dienen möge.

T.-O. 2. Regulirung des Bebauungsblocks des Hallenterrains nächst den Predigerhäusern. Referent der Baukommission Herr Görlitz. Auf die Vorlage des Magistrats vom 10. März cr. genehmigte die Versammlung in der Sitzung vom 29. März cr. die vorliegenden, mit der Marienkirchengemeinde und dem Vogelhändler Reisel vereinbarten Abkommen.

In dem Abkommen mit der Marienkirchengemeinde (II) ist gleich Eingangs gesagt: „Die Kirchengemeinde tritt an die Stadt das Grundstück an der Halle 5 und 6 ab; dasselbe ist auf dem Situationsplan mit w x y z b a w bezeichnet und 194,75 Qu.-Mtr. groß." Diese Zahl war auf der Plankammer verrechnet und in den zugehörigen, wieder beigefügten Situationsplan eingetragen worden. Bei genauer Ermittelung der Zahlen für die aufzustellenden Verträge hat sich jedoch herausgestellt, daß das Grundstück der Kirchengemeinde nur 145 Qu.-Mtr. groß ist. Wegen des beträchtlichen Unterschiedes glaubt der Magistrat der Versammlung Mittheilung von diesem Umstande machen zu müssen, beantragt aber gleichzeitig, es dennoch bei dem beabsichtigten Abkommen mit dem Gemeinde Kirchenrath zu belassen, da dieser der Stadt ja überdies noch 5000 Mk. als Beitrag für Erwerb des Reisel'schen Grundstückes zahlt und die 199 Qu.-Mtr. (bezw. nach genauer Feststellung 203 Qu.-Mtr.) Areal, welche er erhält, eingezogenes Gassenterrain sind. Die Baukommission beantragt die Genehmigung des Magistrats-Vorschlages mit dem Hinzufügen, daß die Marienkirchen-Gemeinde in keiner Weise übervortheilt worden sei. Herr Tombo regt die Verrechnung der 50 Qu.-Mtr. bei Bebauung der Predigerhäuser an. Herr Stadtbaurath Lohausen entgegnet, daß für diese die Fluchtlinie festgestellt, der Antrag also nicht ausführbar sei. Die Stadt habe übrigens bei dem Tausche kein schlechtes Geschäft gemacht, denn sie empfange Grundstücksterrain und gebe Gassenterrain. Das Arrangement biete für beide Theile Vortheile und er empfehle die Genehmigung. Herr Görlitz plaidirt für schonendes Vorgehen bei Arrondirungen und Herr Klinkhardt beantragt als Aequivalent für die Stadt, die Mariengemeinde möge auf die Treppe vor dem Predigerhause verzichten. Herr Lohausen legt dar, daß die diesbezüglich vorgenommenen genauen Messungen ergeben hätten, daß solches nicht gut ausführbar sei. Nachdem Herr Tombo seinen Antrag zurückgezogen, wird der Magistratsantrag unter Ablehnung des Amendements Klinkhardt unverändert genehmigt.

T.-O. 3. Regulirung der Fluchtlinie für die Gerbergasse, welche durch den vom Besitzer beabsichtigten Neubau des Wohnhauses Nr. 14 nothwendig geworden ist. Die Gasse erhält durch die neue Fluchtlinie durchweg eine Breite von 5 Mtr. und darüber. Die Baukommission (Referent Herr Keferstein) empfiehlt die Genehmigung; die Versammlung stimmt ohne Debatte zu.

T.-O. 4. Terrainaustausch zwischen der Königlichen Eisenbahn-Direktion und der Stadt Halle (Referent Herr Justizrath Schlieckmann). Nach einem Vertrage vom 4./16. Mai 1883, betr. die Ueberführung der Halle-Treuenbrietzener Chaussee über die Geleisanlagen der von Norden her in den Bahnhof Halle einmündenden Eisenbahnen und die hiermit in Verbindung stehende Verlegung besagter Chausseestrecke, ist ein gegenseitiger Flächenaustausch verabredet worden. Danach ist das Eigenthum sämmtlicher im Weichbilde der Stadt belegenen Chausseestrecken mit allen auf denselben bezüglichen Rechten und Pflichten auf die hiesige Stadtgemeinde übergegangen und es soll nunmehr das im ersitzedachten Vertrage verabredete Tauschgeschäft zwischen der Königlichen Eisenbahn-Direktion und der Stadt, welches thatsächlich bereits zur Ausführung gekommen ist, grundbuchlich geregelt werden. Zu diesem gegenseitigen Flächenaustausch, soweit die Stadtgemeinde Halle die Veräußernde ist, bedarf es nach § 50 der Städteordnung der Genehmigung der Aufsichtsbehörde, jetzt des Bezirksausschusses zu Merseburg, welcher dazu der vorherigen Genehmigung der Stadtverordneten sich versichern muß. Obwohl solche bereits in der am 20. Februar 1882 ertheilten Genehmigung zu den Unterlagen des Vertrages vom 12. Mai und 15. August 1882 implicite des vorangezogenen Vertrages vom 4./16. Mai 1883 zu finden sein dürfte, so erscheint es doch der Vereinfachung halber zweckmäßig, als Unterlage für den beim Bezirksausschuß zu stellenden Antrag die Genehmigung zu der vorliegenden gegenseitigen Terrainabtretung nach Maßgabe der katasteramtlichen Auszüge noch besonders zu ertheilen. Unter dem Hinzufügen, daß die Auflassung schuldenfrei und auf Kosten der Eisenbahn-Verwaltung erfolgt, ersucht der Magistrat die Versammlung um Beschlußnahme in obigem Sinne. Die Kommission empfiehlt die Genehmigung. Herr Loest regt unter Bezugnahme auf einen kürzlich hier stattgefundenen Prozeß die Frage an, welchem von beiden Contrahenten das Eigenthumsrecht an der Luftsäule über den Geleisen zustehe. Nachdem Herr Justizrath Schlieckmann diese Frage als in diesem Falle praktisch bedeutungslos bezeichnet hat, umsomehr da der Vertrag bereits abgeschlossen ist, genehmigt die Versammlung die Vorlage.

T.-O. 5. Bewilligung der Mittel zur Wiederherstellung

Kleine Mittheilungen.

*[Einen vorzeitigen Heiterkeitsabschluß] fand kürzlich Nicolai's Oper „Die lustigen Weiber von Windsor" im Theater zu Chicago. Es war im dritten Akt, in dem reizenden Terzettino zwischen Falstaff und den beiden Frauen als die Letzteren von Falstaff's Armen umschlungen, ihm plötzlich unbeabsichtigt eng an die Brust sanken. Gleichzeitig brach das Publikum in ein unbändiges Gelächter aus, und man sah den edlen Ritter John Falstaff plötzlich ganz dünn und mager werden, an dem die weiten Kleider wie um einen Kleiderstock schlotterten. Der Gummipolster, der die Stelle des Schmeerbauches vertrat, war im Eifer des Spiels geplatzt, und die Wirkung war so eine überwältigend komische, daß die Sänger vor Lachen nicht mehr singen, das Orchester nicht mehr spielen konnte, und unter homerischem Gelächter des Publikums der Vorhang fallen mußte.

*[Eine Haarkünstler-Wette in Amerika.] Aus den Vereinigten Staaten wird ein großes Turnier zwischen zwei „Professoren der Crinikultur" gemeldet, das vor den Augen einer bewundernden Zuschauermenge ausgefochten wurde. Professor Harrod, der sich als den Champion der Kunst ansah, hatte den Professor Charmack aufgefordert, sich mit ihm zu messen; eine Wette von 250 Dollars wurde eingegangen und alle Berufsgenossen wurden durch Cirkulare eingeladen, dem Wettkampf beizuwohnen. Ein Orchester wurde engagirt, um die Zuschauer zu unterhalten, und Schlag 10 Uhr eröffnete ein Mr. Charles Nye in einer passenden Anrede den Waffentanz. Professor Harrod trat in feinstem Frackostüm auf, während sein Nebenbuhler einen Sammetrock mit weißer Weste für den in einem so erhobenen Augenblick passenden Anzug hielt. Auch konnte Professor Charmack es nicht unterlassen, vor dem Anfang des Turniers nochmals seine größere Befähigung in längerer Rede herauszustreichen. Dann wurden die beiden Patienten, deren Haare geschnitten werden sollten, zu ihren Sitzen geführt. Die Zuschauer wagten kaum zu athmen; der Professor Arneaux als Starter gab das Zeichen und die Scheeren flogen. In fünf Minuten war der Patient des Professor Harrod glatt geschoren, ohne auch nur ein Ohrläppchen eingebüßt zu haben, während sein Rivale zehn Minuten mehr brauchte. Der zweite Gang bestand in der Ausführung des als „Pompadourschnittes" in der edlen Profession bekannten Coiffur. Der Hinterkopf wird glatt geschoren, während die Stirne eine in Amerika als „bang" bekannte Franze ziert. Zwei frische Patienten wurden produzirt und wiederum schlug Harrod den Professor Charmack aus dem Felde. Zeit: sieben Minuten, und da sein Kollege nicht große Eile zu haben schien, machte sich Harrod noch daran, gleich den dritten Gang zu thun und rasirte seinen Patienten, ehe Charmack seinen Pompadourschnitt zu Ende hatte. Nach Beendigung des Wettkampfes wurde der Sieg von den anwesenden Berufsgenossen mit einem flotten Ball gefeiert. Doch muß noch hinzugefügt werden, daß beide Ritter von der Scheere Neger waren.

*[Das größte Gewächshaus der Welt] dürfte das des Königs von Holland im Schloßpark zu Lacken sein. Der Rauminhalt desselben beträgt 45,000 Kubikmeter, die Glaskuppel hat eine Höhe von 30 und einen Durchmesser von 60 Metern. Zwei Leuchtthurmkamine in Gestalt von Minarets verleihen dem Ganzen ein orientalisches Gepräge. Die Heizung dieses Riesenraumes verlangt eine Röhrenleitung von 5000 Meter Länge. Unter den Pflanzen, die dort ausgestellt werden, befinden sich zwei Riesenpalmbäume, von welchen der erste 13 Meter hoch und dessen Krone einen Durchmesser von 8 Metern hat; sein Gewicht beträgt 24,000 Kilogramm. Seine Ueberführung aus den vom König angekauften Gewächshäusern in Englin verlangte ein Gespann von 21 Pferden. Das zweite Prachtexemplar dieser Art hat eine Höhe von 10½ Metern.

*[Trauriges Schicksal.] Ein Wiener Aristokrat, dessen heimliche Vorliebe für Extravaganzen bekannt ist, suchte kürzlich einen Kutscher. Es wurde ihm nun ein solcher empfohlen, und er läßt ihn zu sich kommen, um ihm die Stelle anzubieten. „Na, gnä' Herr", sagt dieser, sich verlegen hinter'm Ohr kratzend, „ich möcht' liaber net einsteh'n; auf dem Platz kunt i so net lang bleib'n." — „Wieso?" — „Ja seg'n S', Euer Gnaden, der Franzl, Ihner früherer Kutscher, hat mir's g'sagt: Die gnä' Frau möcht' alleweil wissen, wo der gnä' Herr hinfahrt. Wann i's der gnä' Frau nacha saget, so schmeißet mi der gnä' Herr außi, und wann i's net saget, so schmeißet mi d' gnä' Frau außi. Da bleib i liaber glei selber herunten."

*[Zu dem Thema der Tenoristen-Gagen] liefern die Vertreter dieser glücklichen Künstler-Kategorie fast täglich neue lehrreiche Beiträge. So hatte, wie im „Figaro" zu lesen, der Unternehmer der für diesen Winter in Paris geplanten (und nicht zu Stande gekommenen) Italienischen Stagione für die letztere den Tenoristen M—i in Mailand zu gewinnen gesucht; der bescheidene Künstler, dem der Direktor 7500 Francs pro Abend bot, glaubte jedoch das Silber seiner Stimme nur gegen 10,000 Francs Gold (pro Abend) einwechseln zu können, und so mußte dann von seinem Engagement abgesehen werden. Die unglaubliche Forderung dieses tenorsingenden Finanzgenies erklärt sich wohl am besten aus dem Umstande, daß der Mann in einer amerikanischen Tournee innerhalb zweier Jahre die Kleinigkeit von 300,000 Dollars verdient hatte, also im Geldpunkte etwas verwöhnt war.

*[Aus dem Leben.] In einer niederrheinischen Stadt kommt eine junge Dame freudestrahlend zu einer Freundin, fällt derselben jubelnd um den Hals, indem sie ausruft: „Gott sei Dank, wir gehen nach Paris, Papa ist von einem tollen Hunde gebissen worden."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18860505037/fragment/page=0001

der eingestürzten Einfriedigung des Siechenhaushofes. (Ref. der Baukommission Herr Keferstein.) Die Einfriedigung (Lehmwand) des Siechenhaushofes an der Straße ist eingestürzt und sehr schadhaft. Es wird deshalb die Herstellung einer neuen Einfriedigung nöthig, als welche eine Holzwand mit Eisenpfeilern projektirt ist. Die dadurch entstehenden Kosten sind auf 350 Mk. berechnet und ersucht der Magistrat die Versammlung, selbige à Conto des Siechenhausfonds bewilligen zu wollen. Die Kommission empfiehlt Genehmigung, welche von der Versammlung nach unerheblicher Debatte ausgesprochen wird.

T.-O. 6. Abänderung in der Verrechnung der Kanal- und Pflasterkosten in der Karlstraße. (Ref. der Baukommission Herr Hildebrandt.) Bei der Umlegung des Kanals in der Karlstraße zwischen Sophienstraße und Wuchererstraße war zunächst angenommen worden, daß derselbe in einem bereits vorhandenen Schacht des stadtseitigen Wuchererstraßen-Kanals einmünden würde. Dieser Schacht wäre zu dem Ende zu unterfahren und zu vertiefen gewesen. Um jedoch die Wässer des Karlstraßenkanals für sich allein nach dem neuen anderseitigen Hauptkanal der Wuchererstraße ableiten zu können, wurde auf die Mitbenutzung des erwähnten, bereits vorhandenen Schachtes verzichtet und ein neuer angelegt. Die Kostendifferenz ist in dem beigefügten Anschlage vom 20. November v. J. mit 154,12 Mk. berechnet und kommt Herrn Kuhnt zu gute. Der Magistrat beantragt, diese Summe von den 10000 Mk. zu entnehmen, welche pp. Kuhnt für Veränderungen 2c. an den von ihm übernommenen Straßen der Stadt zur Verfügung gestellt hat. In Folge der obenerwähnten Kanalisirung ist das darüber befindliche Pflaster so schlecht geworden, daß sich eine Umpflasterung unter Zuschuß neuer Steine nöthig macht. Diese Arbeit ist auf 900 Mk. veranschlagt, welche Summe der Magistrat von denselben 10000 Mk. entnehmen möchte. Die Kommission beantragt, in die Rückzahlung der qu. 154 12 Mk. nicht einzuwilligen, weil nach den damaligen Zeichnungen Herr Kuhnt zur Herstellung eines neuen Schachtes verpflichtet war, dagegen die geforderten 900 Mk. zu bewilligen. Die Versammlung beschließt demgemäß.

T.-O. 7. Bewilligung der Mittel zur Erneuerung der Fußböden in verschiedenen Räumen des Sparkassengebäudes. (Referent der Baukommission Herr Dönitz.) Der Magistrat ersucht die Versammlung, für die Erneuerung der vom Hausschwamm angegriffenen Fußböden in den Räumen der Armenverwaltung und des Magistrats-Sitzungszimmers im Sparkassengebäude die Summe von 1250 Mk. auf das Immobiliar-Conto der Sparkasse bewilligen zu wollen. Herr Dönitz beantragt Namens der Kommission eine nur theilweise Erneuerung des Fußbodens und nur Ersatz der bereits infizirten Dielen. Mit dem Schwamme sei es gar nicht so schlimm, es sei nur ganz wenig und dazu noch absterbender im Magistratszimmer entdeckt. Die geforderte Summe würde sich dadurch erheblich reduziren und die Kommission beantrage, die Bewilligung bis zu 1250 Mk. auszusprechen. Die Ursache des Schwammes sei die Uebereilung im Bauen und deshalb stelle Kommission den Antrag, der Magistrat möge ersucht werden, bei Ausführung städtischer Hochbauten Uebereilung zu vermeiden. Herr Heiser fügt hinzu, die in Frage kommenden neueren Bauten seien nicht der Technik entsprechend ausgeführt, die mindestens 5/4-jährige Dauer des Baues erheische. Im Uebrigen rege er an, der Magistrat möge, um derartige Mißstände zu verhüten, der Versammlung seine Vorlagen zeitiger zugehen lassen. Herr Bethcke spricht sich entschieden gegen die Anträge der Baukommission aus. Erstlich sei der Prinzipal-Antrag, langsam zu bauen, zu allgemein gehalten und seine strikte Befolgung würde zu den widersinnigsten Konsequenzen führen und dann werde, davon sei Redner überzeugt, der Magistrat von selbst in dieser Beziehung Vorsorge für die Zukunft treffen. Dann spreche er sich auf Grund eigener Erfahrung gegen die Wiederverwendung der alten Bretter aus, man werde in dem Falle den Schwamm nie los werden. Nachdem auch Herr Heiser in letzterem Sinne sich ausgesprochen, erklärt Herr Oberbürgermeister Staude, daß der Magistrat sich eingehend mit der Bauangelegenheit beschäftigt habe. Es sei leicht gesagt, der Magistrat solle seine Vorlagen früher einbringen; man möge doch bedenken, mit welchen zeitraubenden Schwierigkeiten im Laufe der Verhandlungen gekämpft werden müsse. Herr Lutze glaubt für jeden Stadtverordneten das Recht in Anspruch nehmen zu müssen, dem Magistrat einen Wunsch auszusprechen. Nach weiterer Debatte, in welcher Herr Sachs die Verwendung der betr. Dielen für die Siechenhauseinfriedigung beantragte, bewilligte die Versammlung für Erneuerung der Fußböden bis zu 1250 Mk. nebst dem Amendement Sachs, lehnte jedoch den Prinzipal-Antrag der Baukommission bezüglich der Uebereilungen ab.

T.-O. 8. Ertheilung des Zuschlages an die Bestbietenden für die Grasnutzung in den Gräben und Böschungen der in die Unterhaltung der Stadt übergegangenen Chausseestrecken. (Referent der Agrar-Kommission Herr Degenkolbe.) Die Grasnutzung in den Gräben und Böschungen der in die Unterhaltung der Stadt Halle übergegangenen Chausseestrecken auf der Halle-Treuenbrietzener Chaussee und auf der Halle-Weißenfelser Chaussee ist im Termine am 12. April c. auf die drei Nutzungsjahre 1886—1887 und 1888 öffentlich meistbietend zur Verpachtung ausgeboten worden. Es sind geboten worden:

1) auf die Halle-Treuenbrietzener Chausseestrecke (Berliner Straße) von Stations-Nummer 1,0 (grüner Hof) bis Stations-Nummer 2,2 + 17 (Stadtgrenze) 2 Mk. vom Bahnbeamten Karl Härtel in Diemitz;
2) auf die Halle-Weißenfelser Chausseestrecke (Merseburgerstraße) von Stations-Nummer 2 bis 3,2, 1,60 Mk. vom Handelsmann Müller hierselbst;
3) daselbst, von Stations-Nummer 3,2 bis 4,6 + 75 (Uebergang der Nordhäuser Bahn) 7 Mk. von demselben.

Obwohl das Pachtgeld, zusammen 10,60 Mk., gegen das für die abgelaufene dreijährige Pachtperiode gezahlte, 74,75 Mk., bedeutend zurücksteht, so verspricht sich der Magistrat von Anberaumung eines neuen Licitationstermines doch keinen besseren Erfolg und beantragt, den Bestbietenden den Zuschlag zu ertheilen. Auf Empfehlung der Kommission genehmigt die Versammlung den Antrag.

T.-O. 9, Bewilligung der Mittel zu Reparaturen an den Gebäuden des städtischen Oekonomiegehöftes am Böllbergerwege (Ochsenstall), ist von der Kommission noch nicht durchberathen und wird die Beschlußfassung deshalb vertagt.

T.-O. 10. Genehmigung der Pflasterung des inneren Hospitalhofes. Mittelst Beschlusses vom 23. November 1885 genehmigte die Versammlung, Tit. VI. pos. 3 des Hospitalkassen-Etats pro 1886/87 mit Rücksicht auf die projektirte Pflasterung des innern Hofes und des Trottoirs um denselben auf 2650 Mk. zu erhöhen, und beschloß, den Magistrat zu ersuchen, vor der Ausführung der Arbeit die Angelegenheit der Versammlung noch einmal zu unterbreiten. Mit Bezug hierauf legt der Magistrat der Versammlung die betreffenden Vorgänge nochmals mit dem Ersuchen vor, nunmehr die Pflasterung des innern Hofes des Hospitals mit großen Mosaiksteinen zum Anschlagspreise von 1432 Mk. und der Trottoirs um denselben und an der Nordseite des nördlichen Hospitalflügels mit kleinen Mosaiksteinen zum Anschlagspreise von 600 Mark, in Summa 2032 Mk. à Conto Tit. VI pos. 3 des Hospitalkassen-Etats genehmigen zu wollen. Auf Empfehlung des Kommission (Ref. Herr Lutze) genehmigt die Versammlung den Magistratsantrag.

T.-O. 11. Bewilligung von 4700 Mark aus den Betriebs-Ueberschüssen des Wasserwerks zur Zinsenzahlung für die Kaufgelder der angekauften Ländereien, (Kommissionsreferent Herr Tombo) Das Wasserwerk hat den betr. Termin-Verkäufern das Kaufgeld vom 1. Oktober ab bis zum Tage der Auflassung mit 4% zu verzinsen.

An Zinsen sind bis jetzt gezahlt 3594 Mk. 07 Pfg. Außerdem sind für die bis jetzt noch nicht aufgelassenen Grundstücke an Zinsen zu zahlen: (dieselben sind bis 1. Juli cr. berechnet) 825 Mk. 49 Pfg. Ferner hat das Wasserwerk der Kämmerei für die bis jetzt entnommenen Darlehne zu verzinsen:

8000 Mk. à 4½% pro 12. bis 31. März = 19,00 Mk.
95000 „ „ „ 18. „ 31. „ = 154,38 „
173 Mk. 38 Pfg., zusammen 4592 Mk. 89 Pfg.

Da sich z. Zt. noch nicht übersehen läßt; ob die Auflassung der fraglichen Grundstücke bis zum 1. Juli cr. bewirkt werden kann, so hat die Wasserwerks-Verwaltung gebeten, ihr aus den Betriebsüberschüssen die Summe von 4700 Mk. zur Verfügung zu stellen, auch sich damit einverstanden zu erklären, daß die Verrechnung dieser Zinsenbeträge auf die neuzubildende Position 6 des Tit. VI. 1 des Etats pro 1885/86 erfolgt.

Der Magistrat ersucht die Versammlung, unter Genehmigung des vorstehenden Antrages der Gas- und Wasserwerks-Verwaltung behufs Deckung der in Frage stehenden Zinsbeträge einen Verlag von 4700 Mk. à Conto der Betriebsüberschüsse des Wasserwerks pro 1885/86 bewilligen und sich mit der Verrechnung der bezüglichen Ausgaben unter der vorzubildenden Pos. 6. Tit. VI 1 des Etats pro 1885/86 einverstanden erklären zu wollen, was denn auch seitens der Versammlung auf Kommissions-Empfehlung geschieht.

T.-O. 12. Nachbewilligung von Ueberschreitungen auf Tit. III. des Wasserwerks-Etats pro 1885/86 (Referent der Finanzkommission Herr Tombo). Der Magistrat ersucht die Versammlung, die nach der beigefügten Zusammenstellung in Höhe von 359,13 Mk. eingetretene Ueberschreitung der gegenseitig übertragbaren pos. IIIa. 2—5 b. 1—4 des Wasserwerks-Etats gefälligst genehmigen und zur Bestreitung derselben, sowie der weiterhin noch zu erwartenden Ausgaben den Betrag von 500 Mk. à Conto des in Frage stehenden Titels nachbewilligen zu wollen. Auf Antrag der Kommission bewilligt die Versammlung nur die erwähnten 359,13 Mk.

T. O. 13. desgl. auf Tit. Ib. pos. 3 desselben Etats (Refer. der Finanzkommission Herr Tombo). Bei Tit. Ib. 3 des Wasserwerks-Etats pro 1885/86 findet eine Ueberschreitung von ca. 420 Mk. statt, welche durch Zahlungen für Heizung und Beleuchtung der Bureau-Räume im Sparkassengebäude, sowie für den Druck der neuen Wasserwerks-Bedingungen entstanden ist. Der Magistrat ersucht die Versammlung, die Nachbewilligung von 240 Mk. auf Tit. Ib pos. 3 des Wasserwerks-Etats pro 1885/86 aussprechen zu wollen. Der Antrag wird genehmigt.

T.-O. 14. desgl. auf Tit. VIII. pos. 1 des Gymnasial-Etats pro 1885/86 (Ref. Herr Apelt). Tit. VIII. pos. 1 des Gymnasial-Etats pro 1885/86 setzt zur laufenden Unterhaltung des Schulgebäudes 582 Mk. aus. Nachbewilligt sind durch Stadtverordneten-Beschluß vom 22. Februar cr. 321,03 Mk., in Summa: 903,03 Mk., die jetzt vollständig absorbirt sind. An weiteren Ausgaben sind auf diesen Titel noch zu bestreiten gewesen 98,08 Mk. und ersucht der Magistrat die Versammlung, die in Höhe dieses Betrages eingetretene weitere Ueberschreitung genehmigen zu wollen. Wird bewilligt.

T.-O. 15. Interpellation von den Stadtverordneten, Herrn Freiherrn vom Hagen und Genossen ist in der Sitzung vom 19. April cr. nachstehende Interpellation eingebracht worden: „Bei der Berathung der Bedingungen über die Benutzung der öffentlichen Wasserleitung im Schooße der Finanzkommission wurden gegen die Fassung des § 24 allseitig schwere Bedenken unsofern erhoben, als nach derselben die Wasserwerks-Verwaltung plain pouvoir erlangen würde, die Einschaltung von Wassermessern für alle Konsumenten obligatorisch zu machen. Es wurde jedoch von einer Aenderung der Fassung dieses Paragraphen mit Rücksicht auf die unter Zustimmung des Herrn Bürgermeisters Schneider von Herrn Stadtrath Helm Namens des Kuratoriums des Wasserwerks bestimmtest abgegebene Erklärung Abstand genommen, daß das Kuratorium durchaus nicht die Absicht habe, die ihm ertheilte Befugniß allgemein zu benutzen, sondern daß es lediglich bezwecke, eine solche Einschaltung nur in Fällen notorischer oder festzustellender Wasservergeudung zu erzwingen. Wir erlauben uns die Anfrage, ob Wohllöblicher Magistrat es billigt, wenn dieser Erklärung entgegen die Wasserwerks-Verwaltung die ihr ertheilte Berechtigung dazu benutzt, die Einschaltung der Wassermesser zu einer obligatorischen für fast alle Konsumenten zu machen." Da Herr Stadtrath Helm nur Namens des Kuratorii Erklärungen abgeben kann, der Magistrat sich aber noch nicht schlüssig gemacht hat, wird die Berathung vertagt.

T.-O. 16. Errichtung eines Freibades. (Referent Herr Görlitz.) In der Angelegenheit, die Errichtung eines Freibades betr., hat der Magistrat in Folge der Anträge der mit der Vorberathung beauftragten Kommission beschlossen: 1. die bisherige Badeanstalt mit Ausschluß der Schwimmanstalt zu einem Freibade einzurichten und die Badestunden für die Zeit von Morgens 6 Uhr bis Abends 9 Uhr, im Spätsommer bis 8 Uhr, festzusetzen; 2. einen des Schwimmens kundigen Aufseher für das Freibad anzustellen und durch öffentliche Bekanntmachung zur Bewerbung um diese Stelle aufzufordern; 3. zum Auskleiden bezw. zur Unterkunft der Badenden eine Kolonnade in der Tiefe von 3 Metern und in der Länge von 20 Metern mit gedecktem Fußboden im Kostenpreise von 500 Mk. zu errichten; 4. für die Errichtung der Kolonnade und die Besoldung des Aufsehers einen Kredit in Höhe von 1000 M. zu beantragen; 5. zur Oberaufsicht über die Anstalt bezw. über den Aufseher drei Bürger durch die Stadtverordneten-Versammlung wählen zu lassen und als solche die Herren: Rentier Keil, Prof. Kohlschütter und Mehlhändler Schramm in Vorschlag zu bringen; 6. die Stelle, an welcher sich die bisherige Schwimmanstalt befindet, öffentlich meistbietend zu verpachten und dem Pächter zu überlassen, die zur Einrichtung der Schwimmanstalt nöthigen Baulichkeiten auf eigene Kosten zu beschaffen. Die Versammlung wird um Beschlußfassung ersucht. Die Kommission empfiehlt im Interesse einer schleunigen Erledigung enbloc-Genehmigung, womit die Versammlung nach kurzer Debatte, an der sich die Herren Görlitz, Meyer, Stadtrath Zernial, Sachs, Lwowski und Schramm betheiligten, sich einverstanden erklärte. Bemerkt sei, daß der Vorschlag des Herrn Schramm, nur Unbemittelte zum Besuche des Freibades zuzulassen, um die übrigen Badeanstalten nicht zu schädigen, allseitig und energisch Widerspruch hervorrief. Namentlich Herr Lwowsky gab zu bedenken, daß dann das Freibad eben kein Freibad mehr sein und kein Mensch es benutzen würde, wenn man dort erst einen Armenschein vorzeigen solle. Der Herr Vorsitzende verlas dann eine Einladung zur Theilnahme an der am kommenden Montag 9 Uhr stattfindenden Eröffnung der Schule an der Charlottenstraße und brachte sodann ein eingegangenes Schreiben der Herren Zander und Gen. zur Kenntniß, wonach der Magistrat um Auskunft ersucht wird, ob es wahr sei, daß in der Mädchen-Bürgerschule an der großen Steinstraße das Konferenzzimmer zur Klasse eingerichtet sei. Herr Stadtschulrath Krähe beantwortete dies bejahend mit der Einschränkung des vorübergehenden Zustandes. Das Zimmer sei wohl geeignet hierzu, denn es sei hell, lustig und sehr geräumig, überdies nur zur Hälfte mit Kindern besetzt. Nachdem die Versammlung Besprechung der Interpellation beschlossen, bestätigte Herr Sanitätsrath Hüllmann eingehend die Ausführungen des Vorredners, worauf Herr Baurath Kilburger erklärte, daß die Benutzung des Zimmers absolut zu keinem Bedenken Anlaß geben könne. Eine Anfrage des Herrn Dönitz an den Magistrat, ob derselbe — um Mißstände zu vermeiden, wie sie bei dem Bau der Charlottenschule entstanden seien — sich mit neuen Schulbauprojekten beschäftigt habe, beantwortete Herr Oberbürgermeister Staude in bejahendem Sinne. Er hoffe, noch im Sommer den Stadtverordneten eine diesbezügliche Vorlage zugehen lassen zu können.

Es folgt sodann die geschlossene Sitzung.

In dieser genehmigte die Versammlung zunächst die beantragte Pensionirung des besoldeten Stadtraths Herrn Jordan mit der gesetzlichen Pension und setzte die Bedingungen für die dadurch erforderlich gewordene Neuwahl fest. Nachdem dann noch die Versetzung eines Beamten aus der Gehaltsklasse II in die Gehaltsklasse Ib. die Zustimmung der Versammlung gefunden, war die Tagesordnung dieses Theils der Sitzung erledigt, da der Magistrat die Vorlage, betr. Ankauf und Beseitigung von Obstbäumen an einer Chausseestrecke, zurückgezogen hatte.

Aus der Stadt und Umgebung.

(Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

* [Ueber die Ziele der hiesigen gewerblichen Zeichenschule] und die Methode ihres Unterrichtes sind, wir wir uns des öfteren selbst haben überzeugen können, in dem Publikum noch vielfach ungenaue und unzutreffende Vorstellungen verbreitet. Unter diesen Umständen möchten wir eine uns zugegangene Zuschrift zur weiteren Kenntniß bringen, die sich über diesen Gegenstand gerade in ebenso

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18860505037/fragment/page=0002

anschaulicher wie zutreffender Weise ausläßt und darum auch geeignet ist, diese Vorstellungen zu klären und zu berichtigen. Wir fühlen uns dazu umsomehr veranlaßt, als wir anläßlich der jüngst hier stattgefundenen gewerblichen Gesellenstücks-Ausstellung Gelegenheit gehabt haben, auch von den anerkennenswerthen zeichnerischen Leistungen der Lehrlinge, welche diese Gesellenstücke gefertigt hatten und damit zugleich auch von den Leistungen unserer gewerblichen Zeichenschule Notiz zu nehmen, und wir nur konstatiren können, daß diese Zeichnungen gegen die früheren nach jeder Seite hin einen recht erfreulichen Fortschritt erkennen lassen. In dieser Zuschrift heißt es nun wie folgt:

Der Unterricht an der gewerblichen Zeichenschule zerfällt in den vorbereitenden, für die Lehrlinge aller Berufsarten gemeinsamen, und in den rein fachlichen Unterricht.

Wie das Zeichnen überhaupt nach zwei verschiedenen Richtungen, der malerischen und der mathematischen, ausgebildet werden kann, muß auch der Unterricht von vornherein diese beiden Richtungen in's Auge fassen und sich demnach in den Freihandzeichen-Unterricht, bei welchem die unmittelbare Wiedergabe des Gesehenen, das rein empirische Darstellen der äußeren Erscheinung das Ziel ist, und den Zirkelzeichen-Unterricht, bei welchem mathematische Genauigkeit einerseits, geometrisches Verständniß andererseits angestrebt werden, theilen.

Dem angedeuteten Ziele entsprechend, werden bei dem Freihandzeichen-Unterricht nur körperliche Modelle als Vorbilder benutzt, ebene Vorlagen hingegen ausgeschlossen. Den Anfang machen die Heimerdinger'schen Modelle, welche vorzüglich dazu geeignet sind, den Schülern die Eigenschaften der perspektivischen Darstellung durch bloße Anschauung, ohne die so häufig beliebte, rein äußerliche Heranziehung der Ergebnisse einer ihm unbekannten Theorie (ganz willkürliche Annahme eines Augenpunktes, Distanzpunktes 2c.) erkennen zu lassen. Diesen einfachen, geometrisch gestalteten Holzkörpern schließen sich Gypsmodelle, und zwar zunächst Ornamente, an. Dieselben werden zunächst in verschiedenen Stellungen im Umrisse gezeichnet, später auch schattirt. Einzelne Schüler, namentlich Bildhauer und Maler, schreiten bis zur Darstellung von Theilen des menschlichen Körpers nach Gypsmodellen vor.

Der Unterricht im Zirkelzeichnen beginnt mit den einfachsten geometrischen Figuren; sie sollen den Schüler mit den wichtigsten Konstruktionen der elementaren Geometrie bekannt machen und ihm außerdem Gelegenheit geben, sich im genauen Zeichnen zu üben. Es schließen sich daran; geometrische Projektionen der verschiedensten Körper, schiefe Schnitte, Durchdringungen nebst Abwinkelungen (auf deren außerordentliche Wichtigkeit für Klempner wir ganz besonders aufmerksam machen möchten), Schatten-Konstruktionen, theoretische Perspektive und die verschiedensten praktischen Anwendungen, wie Auftragung von Treppenkrümmlingen, Schichtungen, Dachausmittelungen, Steinschnitt u. s. w. Die Wichtigkeit dieses Unterrichtszweiges wird le der noch immer unterschätzt; die Ermittlung der wahren Gestalt von Figuren, deren Projektionen gegeben sind, das Austragen von Schablonen, ist für Tischler, Maurer, Zimmerleute, Dachdecker, Klempner, Steinmetzen, die richtige Konstruktion der perspektivischen Ansichten und der Schatten für Maler von der allergrößten Bedeutung.

Fachzeichnen-Klassen sind bis jetzt nur drei vorhanden, und zwar je eine für Bauhandwerker, für Maschinenbauer und für Maler. Das Fachzeichnen für Bauhandwerker setzt das Zirkel- und Projektionszeichnen voraus; es wird das im letztgenannten Unterricht Erlernte zu den verschiedensten sachlichen Darstellungen, so zu Gewölben, zu Dachkonstruktionen benutzt. In den Arbeiten der Schlosser, welche außer den verschiedensten Schloß-Konstruktionen auch Gitter und Füllungen aller Art zeichnen, kommt auch das ornamentale Zeichnen wieder zu seinem Recht. Die Tischler lernen Thüren, Fenster, Möbel 2c. regelrecht konstruiren. Einzelne Schüler kommen so weit, daß sie unter Anlehnung an eine gegebene Vorlage kleine bauliche Entwürfe bearbeiten können.

Das Fachzeichnen für Maschinenbauer beginnt, sich durchaus auf das Projektionszeichnen stützend, mit der Aufnahme einfacher Maschinentheile nach Modellen. Es schließen sich zusammengesetzte Mechanismen an; alle Gegenstände werden in verschiedenen Projektionen und Schnitten, auf deren Zusammenhang besonderes Gewicht gelegt wird, zur Darstellung gebracht.

Im Fachzeichnen für Maler werden Ornamente nach Vorlagen farbig ausgeführt; die Vorlagen werden jedoch in größerem Maßstabe, in der Regel auch mit Abänderungen wiedergegeben. Die Wahl der Farben ist oftmals eine ganz selbstständige, so daß dieser Unterricht die Schüler nicht allein in der korrekten Zeichnung der ornamentalen Formen übt, sondern auch als Vorbereitung für das Entwerfen dient. Es besteht die Absicht, demnächst das Malen nach plastischen Gyps-Modellen mit Leimfarben, welches ja für Zimmer-Ausmalung von besonderer Wichtigkeit ist, einzuführen.

Ein besonderer Unterricht im Modelliren, der für Bildhauer, Stuckateure, auch für Schlosser, insofern sie sich mit getriebener Arbeit beschäftigen, von der größten Wichtigkeit wäre, besteht noch nicht, soll aber, wie wir hören, auch zur Einführung kommen, sobald sich die erforderliche Anzahl von Schülern dazu findet.

* [Zur Landtagswahl.] Die vereinigten Konservativen stellen an Stelle des Herrn Kommerzienrath Steckner, welcher die ihm angebotene Kadidatur abgelehnt hat, Herrn Ober-Regier.-R. a. D. Sack hier als Kandidaten für die am 7. d. M. hier stattfindende Landtagswahl auf.

* [Der Kameradschaftliche Krieger-Verein von 1870/71] hielt seine letzte Monats-Versammlung gestern in den „drei Schwänen" unter Vorsitz des Herrn Jahn ab. Man beschloß in derselben, das Kinderfest den 18. Juli in „Freybergs-Garten" unter Concert, Verloosung, Feuerwerk und Ball abzuhalten, ferner sich an dem am 4. Juli stattfindenden Bezirksfest in Brehna (Schlacht bei Königgrätz) zu betheiligen und zum Denkmal des verstorbenen Prinzen Friedrich Karl von Preußen ebenfalls eine Sammlung unter den Vereinsmitgliedern zu veranstalten.

* [Werkmeister-Verein von Halle und Umgegend]. In Kohl's Gastwirthschaft fand gestern Abend die fällige Monatsversammlung des Vereins statt, die außerordentlich zahlreich besucht war. Der Vorsitzende Herr Pollack theilte zunächst mit, daß drei neue Mitglieder angemeldet und aufgenommen worden seien. Demnächst schritt man zur Wahl eines Archivars und fiel dieselbe auf Kollegen Ortenstein, welcher annahm. Herr Pollack referirte sodann über die in Leipzig stattgehabten Verhandlungen des 3. Delegirtentages. Hierauf fand die Berathung über das diesjährige Stiftungsfest des hiesigen Zweigvereins statt und wurde der 3. Juli hierzu angenommen. Ferner wurde beschlossen, am Bußtage, den 19. Mai, früh 7½ Uhr einen Ausflug nach dem Haideschlößchen zu unternehmen. Am Schlusse empfahl der Vorsitzende den Mitgliedern noch den Anschluß an die Krankenkasse des deutschen Privatbeamten-Vereins.

* [Die Generalversammlung der Braunkohlengrube „Auguste", Aktiengesellschaft,] beschloß in ihrer hier abgehaltenen Generalversammlung, wie wir noch erfahren, die Erhöhung des Aktienkapitals von 448 000 Mk. auf 560 000 Mk.

* [Victoriatheater.] Gestern ist der Vertrag perfekt geworden, nach welchem der Direktor Herr Carl die Leitung des Victoriatheaters für kommende zwei Jahre übernimmt. Direktor Carl ist durch seine mehrjährige Thätigkeit in Posen als ein sehr strebsamer und energischer Bühnenleiter hinlänglich bekannt, und ist gegründete Hoffnung, daß der neue Leiter den zierlichen Neubau zu dem machen wird, was selbes gleich von Beginn hätte sein müssen — ein die Bedeutung der Stadt stets in Betracht habendes „Theater". — Daß selbst nach Eröffnung des neuen Stadttheaters, ein zweites Theater zur Pflege der heiteren Muse — mit mäßigeren Preisen — für unsere Stadt kein Bedürfniß bleiben wird, ist wohl außer Frage. Die Sommer-Saison wird Sonntag den 16. Mai eröffnet, nachdem noch wesentliche Einrichtungen für den Sommer getroffen werden.

* [Wohlthätigkeits-Vorstellung.] Am kommenden Sonnabend Abend findet im „Neuen Theater" eine große Wohlthätigkeitsvorstellung, arrangirt vom kaufmännischen Verein „Rhenania", zum Besten der hiesigen Ferienkolonie statt. Das Programm verspricht reiche Abwechslung und mannigfachen Genuß, umsomehr der Abend durch gütige Mitwirkung des sich eines ausgezeichneten Rufes erfreuenden Illusionisten und Gedankenlesers Mr. Alfred Bouatier aus Dresden verschönt wird. Auch der Preis der Eintrittskarten (50 Pf.) ist ein mäßiger, so daß eine recht lebhafte Theilnahme wohl zu erwarten stehen dürfte.

* [Ein Reichspatent] erhielt Herr A. Schulze in Halle a. S., Merseburgerstr. 36, auf eine Eismaschine. (Vom 14. November 1885 ab.)

* [In gestriger Sitzung der dritten Strafkammer kgl. Landgerichts] hatte der große Landesverrathsprozeß vom 1. Februar, der vor dem Reichsgericht in Leipzig gegen den dänischen Kapitän a. D. Sarauw und den Literat Röttger verhandelt worden, ein Nachspiel insofern, als gegen den Redakteur der Halleschen Zeitung, Dr. phil. Ewald Aug. Alb. Schulze, und den Redakteur der Saalezeitung, Dr. phil. Friedr. Aug. Borst hier, wegen Nachdruck, unberechtigte Vervielfältigung eines geheim gehaltenen amtlichen Schriftstückes, Vergehen gegen §§ 17, 18 des Preßgesetzes vom 7. Juni 1874, Anklage erhoben worden. Beiläufig bemerkt, war dies der erste Fall in erwähnter Angelegenheit, der zur Verhandlung gelangte, während gegen verschiedene andere Blätter ähnliches Strafverfahren noch schwebt. Was die beiden hiesigen Redakteure betrifft, so waren sie beschuldigt, in den Nummern ihrer Zeitungen vom 2. Februar, welche am 1. Februar bereits ausgegeben worden, Berichte nach der Anklageschrift gegen Sarauw und Genossen veröffentlicht zu haben, noch bevor die Anklage amtlich zur Oeffentlichkeit gebracht und ehe noch eine Verhandlung darüber stattgefunden. Bei letzterer war bekanntlich vor dem Reichsgericht die Oeffentlichkeit ausgeschlossen, aus Gründen, die im Inhalt der Anklage beruhten und da trotzdem die Zeitungen Auszüge aus der Anklage theils wörtlich, theils abgeändert gebracht, sogar am nämlichen Tage des Beginnes der Verhandlungen, so konnte eine Berichterstattung nur dadurch möglich gewesen sein, daß betreff. Zeitungen sich vorher in Besitz des nöthigen Materials gesetzt, was durch Druck veröffentlicht, das Vergehen des Nachdrucks darstellt. Im gegenwärtigen Fall lautete die Anklage auf Wissentlichkeit betreffs erwähnten Vergehens, da angenommen worden, daß die Redakteure das Bewußtsein des Ausschlusses der Oeffentlichkeit der Reichsgerichtsverhandlung beim Druck besagter Berichte gehabt, also wissentlich bei der unberechtigten Wiedergabe verfahren hätten und ihre Artikel als Auszüge der Anklageschrift nur aus dieser geschöpft haben könnten. Bevor die eigentliche Verhandlung heute begann, beantragte die königl. Staatsanwaltschaft, vertreten durch Herrn Staatsanwalt Boswinckel, Ausschluß der Oeffentlichkeit, welchem Antrage jedoch vom Gerichtshof unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektor Reuter nicht stattgegeben, sondern öffentliche Verhandlung beschlossen wurde. Beide Angeklagte stellten in Abrede, sich des ihnen zur Last gelegten Vergehens schuldig gemacht zu haben, mit der Erklärung, daß sie bei Veröffentlichung ihres Berichtes bezüglich dessen Inhalts nicht gewußt, daß derselbe aus der Anklageschrift herrühre u. sie also auch nicht geahnt, daß sie Auszüge aus derselben gebracht. Nach dieser Erklärung wurde den Angekl. bedeutet, daß ihr Vergehen möglicher Weise nicht als wissentlicher, sondern als fahrlässiger Nachdruck angesehen werden könne, strafbar aus § 21 des Preßgesetzes, daß sie nämlich nicht die erforderliche Aufmerksamkeit bei Ausveränderten, rechtlichen Gesichtspunkt beantragte der Vertheidiger, Herr Rechtsanwalt Wölfel, seinen Mandanten, wenn Freisprechung derselben von der Anklage aus §§ 17, 18 des Preßgesetzes, also wegen wissentlichen Nachdrucks erfolge, und die Sache aus § 21 desselben Gesetzes beurtheilt würde, nach § 22 zu gestatten, den Autor namhaft zu machen, von dem erwähnter Artikel herrühre. Dies ward genehmigt und Herr Dr. Borst ließ den Berichterstatter Gustav Mayer-Berlin als Denjenigen benennen, welcher jenen Artikel geliefert. Die kgl. Staatsanwaltschaft war der Meinung, diese Angabe nicht anerkennen zu dürfen und hielt das Vergehen des wissentlichen Nachdrucks nach vorliegenden Thatsachen für erwiesen, für beide Angeklagte je 20 Mk. Geldstrafe event. je 4 Tage Gefängniß beantragend, dem Gerichtshof anheimgebend, bei etwaiger anderer Ansicht, wenn Fahrlässigkeit angenommen werden sollte, hiernach entsprechend die Strafe zu bemessen. Der Vertheidiger benannte noch als Berichterstatter für die „Hallesche Zeitung" Max Friedländer-Berlin, als Denjenigen, der diesem Blatt den Artikel geliefert, hierzu bemerkend, daß gegen pp. Meyer sowohl wie gegen Friedländer Strafanträge gestellt seien. Zur Vertheidigung übergehend, bestritt er, daß irgend welche Uebereinstimmung des Druckes mit der Anklageschrift vorhanden und daß namentlich im Bericht der „Halleschen Zeitung" nicht so erhebliche Punkte enthalten wären, die als Auszug angesehen werden könnten. Den Angeklagten müßte der Nachweis geführt werden, daß sie gewußt, daß sie Auszüge aus der Anklageschrift brachten und letztere nicht in öffentlicher Sitzung verlesen wurde. Literat Röttger, Sarauw's Genosse und Mitangeklagter im Landesverrathsprozesse, war auf freiem Fuß belassen und wahrscheinlich von ihm resp. durch seine Vermittelung sei der Inhalt der Anklage den Zeitungen von genannten Berichterstattern zugegangen. Der Druck der „Saale-Zeitung" sei früher vollendet gewesen, bevor der Redakteur Kenntniß vom Ausschluß der Oeffentlichkeit beim Reichsgericht gehabt und zur Zeit des Abdrucks hätten die Angeklagten nicht gewußt, daß der Artikel irgend welche Anklänge an die Anklageschrift enthielt, noch daß er aus amtlichen Quellen herrühre. Viele andere Zeitungen haben den Bericht ebenso gebracht, Bericht über Thatsachen, welche den Berichterstattern auch aus allen anderen als amtlichen Quellen zugegangen sein konnte. Der Gerichtshof erkannte hiernach auf unbedingte Freisprechung des Redakteurs der „Halleschen Zeitung", da objektiv dessen Artikel keinen Auszug aus der Anklageschrift enthielte, wie der Vergleich der beiden Schriftstücke nach vorangegangener Verlesung ergeben. Dagegen habe die „Saale-Zeitung" theilweis wörtliche Wiedergabe einzelner Stellen, also wirklich Auszüge gebracht, eine Wissentlichkeit jedoch dem Redakteur nicht nachgewiesen werden können; wohl aber sei derselbe des fahrlässigen Nachdrucks schuldig; indeß, da er den Autor Gustav Meyer namhaft gemacht und dieser Umstand nach § 22 des Preßgesetzes den Strafausschließungsgrund bilde, für straffrei zu erklären. Die Kosten fallen der Staatskasse zur Last.

---

* Zu dem Berichte über die letzte Sitzung des Vereins für städtische Interessen in gestriger Nummer geht uns von dem Stadtverordneten Herrn Kaufmann Apelt nachstehende Mittheilung zu:

„Bezüglich der Ringbahn-Angelegenheit ist gesagt worden, daß die Angelegenheit deshalb in geschlossener Sitzung behandelt wurde, um den Gegnern dieses Projekts, den Herren Loest, Lohausen, Bethcke und Konsorten, zwei Herren aus Leipzig resp. Wallwitzhafen, nicht Gelegenheit zu geben, vorzeitig den Zeitungen Mittheilungen zu machen, welche dem Projekt hinderlich sein konnten. Es sei durch Herrn Loest ein Konzessionsgesuch für eine Bahn Halle-Trotha, Salzmünde-Schwittersdorf-Hettstädt bereits eingereicht, wodurch, wenn dieses Projekt zur Ausführung gelange, Halle empfindlich geschädigt werden würde 2c."

Von Herrn Stadtbaurath Lohausen empfingen wir in Bezug auf dieselbe Angelegenheit folgende Zuschrift:

Auf Grund von § 11 des Preßgesetzes ersuche ich Sie um Aufnahme folgender Berichtigung:

In der Beilage zu No. 103 des „Tageblattes" befindet sich in einem Bericht über die letzte Sitzung des Bürgervereins für städtische Interessen folgender Satz:

Bezüglich der Ringbahn, deren Bau in geschlossener Stadtverordnetensitzung genehmigt wurde, konnte gesagt werden, daß die Angelegenheit deshalb so kurzer Hand erledigt worden sei, weil von dem Konsortium Baumeister Loest, Stadtbaurath Lohausen, Banquier Bethcke und einigen Leipziger Herren eine Bahn Trotha-Halle, sowie eine Zweigbahn nach dem Westen geplant war, durch welche der Verkehr nach Leipzig und nicht nach Halle gelenkt worden wäre. Die südliche Ringbahn erhalte vor Allem Bedeutung durch das Hinterland (Voigtland) . . . ."

Ich weiß nicht, ob ich für diese Phantasie ein Mitglied des genannten Vereins oder Ihren Berichterstatter verantwortlich zu machen habe, erkläre jedoch vorab, daß ich weder einem solchen, meines Wissens gar nicht bestehenden Konsortium, noch auch irgend einem anderen mit den geographischen Begriffen minder im Konflikt liegenden angehöre oder die leisesten Beziehungen zu einem solchen habe.

Schließlich will ich noch bemerken, daß ich nach Ermittelung des Verantwortlichen Strafantrag gegen denselben wegen Amtsbeleidigung stellen werde.

Halle a. S., den 4. Mai 1886.

Lohausen, Stadtbaurath.

Telegraphische Nachrichten.

Pest, 3. Mai. Nach Ausweis der ungarischen Staatskassen für das erste Quartal 1886 betrugen die Gesammt-Einnahmen 72 083 207 Fl., die Gesammt-Ausgaben 87 246 432 Fl. Im Vergleiche zu derselben Periode des Vorjahres weisen die Einnahmen eine Steigerung von 1 641 020 Fl. und die Ausgaben eine Abnahme von 2 284 259 Fl. auf, so daß sich die Bilanz für das erste Quartal 1886 um 3 925 279 Fl. günstiger stellt als diejenige des ersten Quartals 1885.

London, 3. Mai. Das Unterhaus nahm nach kurzer Debatte das Einnahmebudget in zweiter Lesung an.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde die Regierungsvorlage, betr. die Abänderung der gesetzlichen Bestimmungen über die Prüfung und Qualifikation der Aerzte, in zweiter Lesung angenommen. In derselben ist u. A. bestimmt, daß die von Universitäten in den Kolonien und im Auslande ausgestellten Zeugnisse als vollgiltige anerkannt werden sollen, wenn seitens der betreffenden Länder volle Reciprozität in dieser Beziehung beobachtet wird.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18860505037/fragment/page=0003

Freyberg's Garten.

Zu den in diesem Sommer regelmäßig jeden Mittwoch stattfindenden

Walther-Concerten

werden von jetzt an Abonnementskarten ausgegeben bei den Herren **Paul Grimm**, gr. Ulrichstraße, Kleinschmieden u. Moritzthor, **F. A. Remmert**, gr. Steinstraße, **Steinbrecher & Jasper**, Markt und Geiststraße, bei Unterzeichnetem, und zwar: 1 Abonnementskarte für 1 Person zu 12 Concerten Mk. 3. — Familienkarten werden zu bedeutend ermäßigten Preisen nur von mir selbst ausgegeben.

Paul Jahn.

Kunstgewerbe-Verein.

Monats-Versammlung

Donnerstag den 6. Mai d. Js. Abends 8 Uhr im Saale des „Café David".

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mittheilungen.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Herr Ingenieur Meisel: Ueber die Bedeutung der darstellenden Geometrie für den Gewerbetreibenden.
4. Wie soll der Verein seine Konkurrenzen einleiten und durchführen? (Referent Herr Bauinspektor Nietschmann.)
5. Beurtheilung zweier Konkurrenzen. (Referent Herr Regierungsbaumeister Knoch.)
6. Vorlage von Gypsabgüssen, Photographien und Lichtdrucken der Renaissance-Decke im Schlosse zu Jever von Bildhauer und Hofmodelleur H. Boschen in Oldenburg.

Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.
Lohausen, Stadtbaurath.

Landtagswahl am 7. Mai.

Alle Wähler unseres Kreises, denen daran gelegen ist, daß unser Kreis im Abgeordnetenhause durch einen Kandidaten vertreten werde, welcher gewillt ist, die Regierung unseres Kaisers thatkräftig zu unterstützen, bitten wir, am nächsten Freitag zu erscheinen und ihre Stimme zu geben dem

Herrn Ober-Regierungsrath a. D. Sack zu Halle a. S.

Wir laden alle Gesinnungsgenossen zu einer Vorbesprechung auf Freitag den 7. d. M. Vormittags 9½ Uhr in den kleinen Saal des „Hôtel zum Kronprinzen" ein.

Die Vorstände der **„konservativen"** und **„deutschen Reichspartei"** in Stadt Halle und dem Saalkreis.

Verdingung.

Die **Anlieferung** von **309 cbm. Pflastersteinen, 450 lfd. Hochbordsteinen, 576 cbm. Kies**, sowie die **Ausführung** von **2250 qum. Pflaster für die fiskalische Cönnern-Göthener Straße** zwischen **Cönnern** und **Ilbersdorf** soll nach den ministeriellen Bestimmungen vom **17. Juli 1885** im Wege der öffentlichen **Ausschreibung verdungen** werden und steht hierzu am

Mittwoch d. 12. Mai cr.

Vormittags 11 Uhr

im **Geschäftszimmer des Unterzeichneten, Halleschestraße 3**, Termin an.

Die **Bedingungen** können ebendaselbst **Wochentags** eingesehen, auch gegen Einsendung von 50 Pfg. in Briefmarken **portofrei bezogen** werden.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Merseburg, den 3. Mai 1886.

Der Königliche Wegebau-Inspektor.
Biedermann.

Pianinos,

den höchsten Anforderungen entsprechend, **vermiethet** die Pianofabrik

C. Rich. Ritter,
Leipzigerstraße 71.

Feinsten Astrachaner Caviar,
Prima ger. Rheinlachs,
Frische Morcheln,
Frischen Waldmeister,
Mecklenburger Spickaal,
Frische Bratheringe empfing

Wilh. Schubert,
gr. Stein- u. gr. Ulrichstr.-Ecke.

Strohhüte,

garnirte u. ungarnirte, sowie reiche Auswahl feinster Blumen, Bänder u. s. w., empfiehlt

E. Sichler, Harz 9, part.

Zweirädrigen Handwagen

verkauft billig **Fritz-Reuterstr. 12.**

Ein **Eckhaus** in vorzüglicher Wohnlage ist bei ca. 20,000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Näheres **Mittelstraße 2, I.**

Zur Beachtung!

Getragene Kleidungsstücke, getrag. Winterüberzieher, Fracks, gebrauchte Stiefeln u. s. w. kauft fortwährend und zahlt stets die **höchsten Preise**

C. Buchholz,
Markt 26, im rothen Thurm, 1 Treppe.

Leere Weissweinflaschen

kauft

W. Stieme,
gr. Ulrichstraße 35.

Brechdurchfall, Darmkatarrh.

Sichere Hilfe gegen diese schrecklichen Krankheitsformen gewährt bei vorschriftsmäßigem Gebrauch

R. Kufeke's Kindermehl.

Herrn **R. Kufeke's Kindermehl** wurde vom Unterzeichneten seit 2 Jahren in dem hiesigen Kinderhospital, sowie in der Privatpraxis bei akuten und chronischen Darmkatarrhen der Kinder in ausgedehntem Maaße und mit ausgezeichnetem Erfolge angewandt. In dem Anfangsstadium des Brechdurchfalls mit Wasserzusatz angewandt, beseitigt es diesen fast stets ohne jede besondere Medikation, auch in späteren Stadien zeigte es sich von entschieden günstigem Einfluß, ebenso bei chronischem Darmkatarrh. Da es von den Kindern gern genommen wird (bei Widerstreben genügt stets etwas Zuckerzusatz), so kann seine Anwendung empfohlen werden.

Lübeck, 15. Oktober 1885. **Dr. Philipp Pauli,**
dir. Arzt des Kinderhospitals.

R. Kufeke's Kindermehl ist vorräthig in den Apotheken. Haupt-Depot bei **O. Marquardt**, Löwen-Apotheke.

Veterinär-Klinik der Universität.

Nachdem die Stallungen renovirt sind, kann die Aufnahme kranker Pferde in dieselben wiederum erfolgen. Eingang **Wilhelmstraße 1a.**

Halle a. S., den 2. Mai 1886.

Professor Dr. Pütz.

Kaufmännischer Verein „Rhenania".

Sonnabend den 8. Mai

Große Wohlthätigkeits-Vorstellung

im

Neuen Theater

verbunden mit **Concert**, ausgeführt von der Kapelle des **königl. Magdeburg. Füsilier-Regiments Nr. 36**, unter gütiger Mitwirkung des Illusionisten **Mr. Alfred Bouatier** aus **Dresden.**

Der Reinertrag fällt den hiesigen Ferienkolonien zu.

Billets im Vorverkauf in den Cigarrengeschäften von **Paul Grimm** à **40 Pfg. An der Kasse 50 Pfg.** **Anfang ½9 Uhr.**

Einladung

zur General-Versammlung des Parochial-Verbandes der Stadtephorie Halle a. S.

auf **Mittwoch den 5. Mai c. Abends 6 Uhr** im **Volksschulsaale**, neue Promenade 13.

Tagesordnung: 1. Vortrag und Begründung der Verbandsrechnung pro 1885/86 event. Beschlußfassung über Decharge derselben.
2. Berathung und Feststellung des Etats pro 1886/87.

Halle, den 1. Mai 1886. **Der Ausschuß des Parochial-Verbandes.**
Förster. Hildenhagen.

Ein Haus,

wenn möglich in der **Mitte der Stadt**, mit Thoreinfahrt wird zu kaufen gesucht. Off. mit **Preisangabe** bitte an **Gräfe's** Annoncenbureau, gr. Märkerstraße 7, unter **Haus 200** zu richten.

---

1 guterhaltene **Gartenlaube** zu **kaufen gesucht.** Offerten sub **J. m. 46076** bef. **Rudolf Mosse, Brüderstr. 6.**

Ein tücht. Drechslergehülfe

findet dauernde Beschäftigung bei

F. W. Senf, Dampfsägewerk,
Merseburg a. S.

Gesucht tüchtige Agenten f. d. Verkauf v. **Kaffee** an Private gegen hohe Provision oder Fixum.

Herm. Hayssen, Hamburg.

Gesucht ein **tüchtiges Mädchen für Alles** zum 1. Juni.

Frau **Anna Roeder**, gr. Schloßg. 7, I.

---

1 Köchin m. f. gut. Zeugn. sucht als solche oder zur Führung einer Wirthschaft 1. Juni Stelle.

Mädchen f. Küche u. Hausarb. zum 15. Mai u. 1. Juni sucht und weist nach

Fr. Deparade, Grasweg 1, I.

Ein anständ., gebildetes u. fleißiges **Mädchen** für Küche u. Haus, mit nur guten Zeugn., wünscht Stellung in Halle bei einer **feineren Herrschaft** zum 1. Juli.

Zu erfragen
alte Promenade 9, III.

Herrschaftliche Wohnung,

auf das Beste renovirt, in sehr angenehmer und gesunder Lage der Stadt, bestehend aus 4 Stuben, 3 Kammern und allem Zubehör, ist Verhältnisse halber sofort, den 1. Juli oder 1. Oktober zu beziehen.

Näheres **Steinthor 2a.**

Frdl. möbl. Wohnung Dachstzg. 4, I.

Otto Kahle,

Kunst- u. Landschaftsgärtner,
Geiststraße 63,

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften von Halle u. Umgegend zu Gartenvorrichtungen, sowie zu Anpflanzungen und Teppichbeetvorrichtungen in deutscher u. ausländischer Manier. — Bestellungen werden noch entgegengenommen Riemeyerstr. 12 und bei Herrn Schödon, Friedrichstr. 47.

Pelzwaaren

zum Conserviren übernimmt Jul. Lösche, Leipzigerstr. 21.

Bettfedern

werden von Schmutz u. Motten gut gereinigt bei Frau **Kohlbach, Georgstr. 3.**

Ich impfe im Mai jeden Mittwoch Nachm. 2 Uhr mit frischer animaler Lymphe.

Dr. Quadflieg,
Poststrasse 3.

Kyffhäuser,

gr. Wallstraße 1.

Heute

Gastspiel der Mitglieder des Krystall-Palast-Theaters in Leipzig.

Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pfg. Vorverkauf à 40 Pfg. bei Paul Grimm.

Für Familien ist der Besuch dieser Abend-Unterhaltung sehr zu empfehlen.

Alles Nähere die Plakate.

Verloren

ein **Korallen-Armband** zwischen höhere Töchterschule u. Margarethenstraße. Abzug. gegen Belohnung **Margarethenstr. 3.**

Die Volksküche

befindet sich **Brunoswarte Nr. 16.** Das Lösen von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionenzahl stets vorräthig sein wird.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Munckel in Halle. — Plötz'sche Buchdruckerei (R. Nietschmann) in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18860505037/fragment/page=0004